

27.07.2021 – 16:00 Uhr

Verdreifachung der weltweiten Demenzfälle bis 2050 prognostiziert

Denver (ots/PRNewswire) -

-Neue Analyse zeigt einen Rückgang der Prävalenz aufgrund von Bildung, dem ein Anstieg aufgrund von Risikofaktoren für die Herzgesundheit gegenübersteht

Es wird erwartet, dass positive Trends beim globalen Bildungszugang die Demenzprävalenz bis zum Jahr 2050 weltweit um 6,2 Millionen Fälle senken werden. In der Zwischenzeit werden die erwarteten Trends beim Rauchen, einem hohen Body-Mass-Index und hohem Blutzucker die Prävalenz um fast die gleiche Zahl erhöhen: 6,8 Millionen Fälle. Beides nach neuen globalen Prävalenzdaten, die auf der [Alzheimer's Association International Conference® \(AAIC®\) 2021](#) in Denver, Colorado, vorgestellt wurden, und virtuell.

Unter Einbeziehung dieser Prognosen berichteten Forscher des Institute for Health Metrics and Evaluation an der medizinischen Fakultät der Universität Washington auf der AAIC 2021, dass sich ihrer Einschätzung nach die Zahl der Demenzkranken bis zum Jahr 2050 auf mehr als 152 Millionen fast verdreifachen wird. Der höchste Anstieg der Prävalenz wird für das östliche Afrika südlich der Sahara, Nordafrika und den Nahen Osten prognostiziert.

"Verbesserungen des Lebensstils bei Erwachsenen in den Industrieländern und an anderen Orten - einschließlich eines verbesserten Zugangs zu Bildung und einer größeren Aufmerksamkeit für Fragen der Herzgesundheit - haben die Inzidenz in den letzten Jahren reduziert, aber die Gesamtzahl der Demenzkranken steigt aufgrund der Alterung der Bevölkerung weiter an", sagte Maria C. Carrillo, PhD, Chefwissenschaftlerin der Alzheimer's Association. "Außerdem nehmen Fettleibigkeit, Diabetes und ein sitzender Lebensstil bei jüngeren Menschen schnell zu, und das sind Risikofaktoren für Demenz."

Das US-amerikanische National Institute on Aging [schätzt](#), dass der Anteil der über 65-Jährigen an der Weltbevölkerung bis 2050 auf 16 % ansteigen wird - gegenüber 8 % im Jahr 2010.

Auf der AAIC 2021 wurde auch über zwei weitere Prävalenz-/Inzidenzstudien berichtet. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören:

- Jedes Jahr erkranken schätzungsweise 10 von 100.000 Menschen an Demenz mit frühem Beginn (vor 65 Jahren). Dies entspricht weltweit 350.000 Neuerkrankungen von früh einsetzender Demenz pro Jahr.
- Von 1999 bis 2019 ist die Sterblichkeitsrate an Alzheimer in der Gesamtbevölkerung in den USA deutlich von 16 auf 30 Todesfälle pro 100.000 gestiegen, was einem Anstieg von 88 % entspricht.
- Unter allen Gebieten der USA war die Sterblichkeitsrate für Alzheimer in ländlichen Gebieten in den Ost-, Süd- und Zentralregionen der USA am höchsten, wo die Sterblichkeitsrate für Alzheimer bei den über 65-Jährigen 274 pro 100.000 beträgt.

Globale Prävalenz von Demenz wird bis 2050 voraussichtlich schnell wachsen

Um die globale Demenzprävalenz genauer zu prognostizieren und Schätzungen auf Länderebene zu erstellen, nutzten Emma Nichols, MPH, Forscherin am Institute for Health Metrics and Evaluation an der University of Washington School of Medicine, und Kollegen die Daten der Global Burden of Disease (GBD)-Studie aus den Jahren 1999 bis 2019, einer umfassenden Sammlung von Schätzungen zu Gesundheitstrends weltweit. Diese Studie zielte auch darauf ab, frühere Prognosen zu verbessern, indem Informationen über Trends bei Demenz-Risikofaktoren einbezogen wurden.

Nichols und Team fanden heraus, dass Demenz von geschätzten 57,4 (50,4 bis 65,1) Millionen Fällen weltweit im Jahr 2019 auf geschätzte 152,8 (130,8 bis 175,6) Millionen Fälle im Jahr 2050 ansteigen wird. Die höchsten Anstiege wurden im östlichen Afrika südlich der Sahara, in Nordafrika und im Nahen Osten beobachtet. Ihre Analyse ergab, dass die prognostizierte Zunahme der Fälle größtenteils auf das Bevölkerungswachstum und die Alterung der Bevölkerung zurückzuführen ist, wobei die relative Bedeutung dieser beiden Faktoren je nach Weltregion variiert.

Darüber hinaus prognostizierten Nichols und Team die Demenzprävalenz, die auf Rauchen, einen hohen Body-Mass-Index (BMI) und einen hohen Nüchtern-Plasmaglukose-Wert zurückzuführen ist, anhand der erwarteten Beziehung zwischen diesen Risikofaktoren und der Demenzprävalenz. Sie fanden einen Anstieg von 6,8 Millionen Demenzfällen weltweit zwischen 2019 und 2050, der speziell auf die erwarteten Veränderungen dieser Risikofaktoren zurückzuführen ist. Unabhängig davon fanden die Forscher heraus, dass die erwarteten Veränderungen im Bildungsniveau zwischen 2019 und 2050 zu einem Rückgang der Demenzprävalenz um 6,2 Millionen Menschen weltweit führen werden. Zusammengefasst gleichen sich diese gegenläufigen Trends nahezu aus.

"Diese Schätzungen werden es Politikern und Entscheidungsträgern ermöglichen, die zu erwartende Zunahme der Anzahl von Personen mit Demenz sowie die Treiber dieser Zunahme in einem bestimmten geografischen Umfeld besser zu verstehen", sagte Nichols. "Der zu erwartende starke Anstieg der Zahl der Demenzkranken unterstreicht den dringenden Bedarf an Forschung, die sich auf die Entdeckung von krankheitsmodifizierenden Behandlungen und effektiven, kostengünstigen Interventionen zur Verhinderung oder Verzögerung des Ausbruchs von Demenz konzentriert."

[Kürzlich veröffentlicht](#) in *Alzheimer's & Dementia: Im Journal der Alzheimer's Association*, schätzten Nichols und sein Team anhand desselben Datensatzes, dass die Sterblichkeitsrate bei Alzheimer zwischen 1990 und 2019 um 38,0 % gestiegen ist.

"Ohne wirksame Behandlungen, um Alzheimer und alle Demenzerkrankungen zu stoppen, zu verlangsamen oder zu verhindern, wird diese Zahl über das Jahr 2050 hinaus wachsen und weiterhin Auswirkungen auf Einzelpersonen, Pflegekräfte, Gesundheitssysteme und Regierungen weltweit haben", sagte Carrillo. "Zusätzlich zu den Therapeutika ist es entscheidend, kulturell angepasste Interventionen zu finden, die das Demenzrisiko durch Lebensstilfaktoren wie Bildung, Ernährung und Bewegung reduzieren."

Die Alzheimer's Association US-Studie zum Schutz der Gehirngesundheit durch Lebensstil-Intervention zur Risikoreduzierung ([U.S. POINTER](#)) ist eine zweijährige klinische Studie, die untersucht, ob Lebensstil-Interventionen, die gleichzeitig auf viele Risikofaktoren abzielen, die kognitive Funktion bei älteren Erwachsenen mit erhöhtem Risiko für kognitiven Verfall schützen.

Schätzungen der Inzidenz von Demenz bei jüngerem Beginn deuten auf 350.000 neue Fälle pro Jahr hin

Die Datenlage zur Demenz jüngeren Alters ([Younger-Onset Dementia](#), YOD), einer Form der Demenz, bei der die Symptome vor dem 65. Lebensjahr auftreten, ist äußerst begrenzt. Um die Inzidenz von YOD besser zu verstehen, führten Stevie Hendriks, MSc, Studentin an der Universität Maastricht in den Niederlanden, und Kollegen eine systematische Literaturdurchsicht aller Studien durch, die in den letzten 30 Jahren veröffentlicht wurden und Zahlen darüber lieferten, wie viele Menschen vor dem 65. Lebensjahr eine Demenz entwickelten.

Hendriks und sein Team fanden heraus, dass die globale Inzidenzrate insgesamt bei 10 neuen Fällen pro Jahr und 100.000 Personen liegt. Sie fanden auch heraus, dass die Inzidenz mit dem Alter zunimmt. Dies lässt vermuten, dass jedes Jahr weltweit etwa 350.000 Menschen an einer Demenz jüngeren Alters erkranken. Die Inzidenzraten für Männer und Frauen waren ähnlich und am höchsten für die Alzheimer-Krankheit, gefolgt von vaskulärer Demenz und frontotemporaler Demenz.

"Unsere Ergebnisse sollten das Bewusstsein von medizinischem Fachpersonal, Forschern und politischen Entscheidungsträgern schärfen, denn sie zeigen, dass jedes Jahr eine beträchtliche Anzahl von Menschen neu von einer Demenz mit jungem Beginn betroffen ist", so Hendriks. "Dies zeigt die Notwendigkeit von Investitionen in eine maßgeschneiderte Gesundheitsversorgung für diese spezielle Patientengruppe und mehr Forschung darüber, wie wir junge Demenzerkrankungen am besten unterstützen, aber auch verhindern und behandeln können."

"Menschen, die mit [Alzheimer in jüngeren Jahren](#) leben, stehen vor einzigartigen Herausforderungen, wenn es um die Diagnose, die Familie, die Arbeit, die Finanzen, die zukünftige Pflege und - mit der jüngsten FDA-Maßnahme - mögliche Behandlungsoptionen geht. Aber Unterstützung und Informationen sind verfügbar", sagt Kristen Clifford, Programmleiterin der Alzheimer's Association. "Und Sie haben die Fähigkeit, einen neuen Plan zu erstellen und zu bestimmen, wie Sie Ihr [bestes Leben](#) mit der Krankheit leben wollen."

Ländliche Gebiete des amerikanischen Südens sind überproportional von der Alzheimer-Sterblichkeit betroffen

Obwohl die durchschnittliche Lebenserwartung in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen ist, gibt es eine zunehmende Divergenz der Sterblichkeitsraten zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung. Diese Diskrepanz ist wahrscheinlich das Ergebnis vieler gesundheitlicher Ungleichheiten, mit denen die Landbevölkerung im Vergleich zu ihren städtischen Pendanten konfrontiert ist, darunter ein niedrigerer sozioökonomischer Status, ein höheres Maß an chronischen Krankheiten, eine begrenzte Verfügbarkeit von Internetdiensten und ein schlechterer Zugang zu Gesundheitsdiensten, einschließlich der Primärversorgung.

Um speziell geografische Variationen in der Alzheimer-Sterblichkeit zu verstehen, untersuchten Ambar Kulshreshtha, MD, PhD, von der Universität Emory und Kollegen anhand von Daten des nationalen Zentrums für Gesundheitsstatistiken (National Center for Health Statistics) die Entwicklung der Alzheimer-Sterblichkeitsraten zwischen 1999 und 2019 nach Urbanisierungsgrad.

Kulshreshtha und Team fanden heraus, dass die Sterblichkeitsrate durch Alzheimer in der Gesamtbevölkerung von 1999 bis 2019 signifikant von 16 auf 30 Todesfälle pro 100.000 gestiegen ist, ein Anstieg um 88 %. Es wurde gezeigt, dass ländliche Gebiete in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu städtischen Gebieten eine höhere Sterblichkeitsrate an Alzheimer aufweisen. Diese Raten waren in ländlichen Gebieten in den Ost-Südzentralregionen mit 274 pro 100.000 Personen im Alter von 65 Jahren und älter am höchsten und damit mehr als dreimal so hoch wie in städtischen Gebieten in der Region Mittelatlantik, in der die Sterblichkeitsraten am niedrigsten waren.

"Unsere Arbeit zeigt, dass es eine zunehmende Diskrepanz in der Alzheimer-Mortalität zwischen städtischen und ländlichen Gebieten gibt. Diese Diskrepanz könnte mit anderen Ungleichheiten zwischen Stadt und Land in Bezug auf die Gesundheit zusammenhängen oder daraus resultieren, wie z. B. dem Zugang zur Primärversorgung und anderen Gesundheitsdiensten, dem sozioökonomischen Niveau, der Zeit bis zur Diagnose und dem steigenden Anteil älterer Amerikaner, die in diesen Gebieten leben", so Kulshreshtha. "Die Gründe für diese gesundheitlichen Ungleichheiten zu erkennen und zu verstehen, ist entscheidend, um wichtige soziale und öffentliche Gesundheitsressourcen angemessen zu verteilen."

Diese Studie wurde teilweise von der Alzheimer's Association finanziert.

Informationen zur Alzheimer's Association International Conference (AAIC)

Die Alzheimer's Association International Conference (AAIC) ist die weltweit größte Zusammenkunft von Forschern aus aller Welt, die sich mit der Alzheimer-Krankheit und anderen Demenzerkrankungen beschäftigen. Als Teil des Forschungsprogramms der Alzheimer's Association dient die AAIC als Katalysator für die Generierung neuen Wissens über Demenz und die Förderung einer vitalen, kollegialen Forschungsgemeinschaft.

AAIC 2021 Webseite: www.alz.org/aaic/

AAIC 2021 Nachrichtenredaktion: www.alz.org/aaic/pressroom.asp

AAIC 2021 Hashtag: #AAIC21

Informationen zur Alzheimer's Association

Die Alzheimer's Association ist führend auf dem Weg zur Beendigung der Alzheimer-Krankheit und aller anderen Demenzerkrankungen - durch die Beschleunigung der weltweiten Forschung, die Förderung von Risikominderung und Früherkennung sowie die Maximierung der Qualität von Pflege und Unterstützung. Unsere Vision ist eine Welt ohne Alzheimer und alle anderen Demenzerkrankungen. Besuchen Sie alz.org oder rufen Sie die 24/7 Beratungshotline unter 800.272.3900 an.

- Emma Nichols, MPH, et al. Die Schätzung der globalen Prävalenz von Demenz von 1990-2019 und die Prognose der Prävalenz bis 2050: Eine Analyse für die Global Burden of Disease (GBD)-Studie 2019. (Förderer: Gates Ventures)
- Stevie Hendriks, MSc, et al. Die Inzidenz von Demenz in jungen Jahren: eine systematische Übersichtsarbeit und Meta-Analyse (Förderer: Alzheimer Nederland; Gieskes-Strijbis Foundation; Dutch Knowledge Center on Young-Onset Dementia)
- Ambar Kulshreshtha, MD, PhD, Alzheimer's Disease Mortality High in Rural Areas in South: 1999-2019. (Förderer: Alzheimer's Association)

Logo - https://mma.prnewswire.com/media/1579813/Alzheimers_Association_International_Conference_2021_Logo.jpg

Pressekontakt:

Alzheimer's Association Medienhotline

312.335.4078

media@alz.org

AAIC 2021 Pressestelle

aaicmedia@alz.org

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100018143/100874908> abgerufen werden.